

einer solchen Zerfahrenheit der philosophischen Bestrebungen und im Hinblick auf die Widersprüche zwischen den verschiedenen philosophischen Systemen zuletzt in Deutschland an der Philosophie überhaupt irre wurde. Das Ende der gesamten Entwicklung war daher der Materialismus; dieser blieb zuletzt als Niederschlag aus der Gährung der Geister zurück. Man fand kein Gefallen mehr an den lustigen Nebelgebilden der Philosophie und hielt sich an die frische Materie, über welche doch im Grunde auch die Philosophen nicht hinausgekommen waren. Wie weite Kreise die materialistische Weltanschauung in der Gegenwart bereits geschlagen hat, ist bekannt. — In außerdeutschen Ländern gestaltete sich die Entwicklung der neuesten Philosophie zwar verschieden, aber, wenn es sich um deren Wahrheitsgehalt handelt, gleichfalls nicht viel besser als in Deutschland. In Frankreich treffen wir den Positivismus des August Comte, der auf die Erforschung des Wesens der Dinge, der ersten wirkenden und End-Ursache sowie des Absoluten überhaupt verzichtet, da wir von diesen Dingen nichts wissen könnten, und die Aufgabe der Philosophie darauf beschränkt, durch Induction die Gesetze des in der Erfahrung Gegebenen aufzusuchen und festzustellen. Es begegnet uns ferner eine effektische Philosophie (Victor Cousin), welche, wie die deutsche idealistische Philosophie, an welche sie sich auch vielfach anlehnt, in pantheistischen Vorstellungen sich bewegt. Es begegnet uns der Traditionalismus, welcher die Nothwendigkeit der Offenbarung zum Zwecke der Erkenntnis der Wahrheit derart urgirt, daß ihm darüber die Erkenntnisfähigkeit der individuellen Vernunft ganz verloren geht. — In England gewann der Agnosticismus, wie er von Comte in Frankreich unter dem Namen Positivismus begründet worden, viele Anhänger (Spencer, Stuart Mill u. f. w.). Die Selectionslehre, die der materialistischen Weltanschauung so große Dienste leisten muß, stammt gleichfalls aus England (Darwin). In Italien hat der Kosmismus und der Ontologismus des Vincenzo Gioberti weite Kreise geschlagen und lange Zeit fast die Situation beherrscht, während die neue deutsche Philosophie auch dahin vordrang und ihre verderbenden Wirkungen daselbst ausübte. Gegenwärtig freilich ist auch in außerdeutschen Ländern, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, auf den Rauch die Ernüchterung gefolgt, und es feiert die materialistische Richtung mit ihrer vollendeten Ideenlosigkeit ihre Siege. — Es kann in der That auf diesem Wege nicht mehr weitergehen. Wenn die Philosophie überhaupt eine Zukunft haben soll, so muß sie auf die altchristliche Philosophie zurückgehen und den Faden der Entwicklung da wieder anknüpfen, wo ihn die neuere Philosophie abgeschnitten hat; sonst ist kein Heil zu erwarten. Auf diesen Weg hat darum auch der glorreich regierende Paps Leo XIII. in seiner berühmten Bulle Aeterni Patris die Philosophie hingewiesen. Möge sie seinem Worte folgen! Es müssen die

alterproben Principien der christlichen Philosophie wieder aufgenommen, es müssen dieselben mit den sichern Resultaten der neuern empirischen Forschung verbunden und damit eine organische Fortbildung der Philosophie angestrebt werden. Es ist in dieser Richtung in neuester Zeit schon viel Erfreuliches geleistet worden, und man kann nur wünschen, daß der christliche Geist in diesen Bestrebungen nicht ermüden möge. — Literatur. Ueber den Begriff und die Eintheilung der Philosophie: Libratore, Institutiones philosophiae I, Prati 1889, 11 sq. et 17 sq.; Palmieri, Inst. philos. I, 262; Rosset, Prim. princ. scientiarum I, Paris 1866, 2; Zigliara, Summ. philos. I, Rom. 1876, 1; Lepidi, Elem. philos. christ. I, Lovan. 1875, 5; Hassner, Grundlinien der Philosophie I, Mainz 1881, 39; Stöckl, Lehrbuch der Philos. I, Mainz 1892 (7. Aufl.), 1 ff.; Limbourg, Begriff und Eintheilung der Philos., Innsbruck 1893. Ueber Geschichte der Philosophie: Brucker, Hist. critica philos., Lips. 1742 ad 1767, 6 voll.; Buhle, Lehrbuch der Gesch. der Philos., Göttingen 1796—1804, 8 Theile.; Tennenmann, Gesch. der Philos., Leipzig 1798—1819, 11 Bde.; Rigner, Handb. der Gesch. der Philos., Sulzbach 1822 u. 1823, 3 Bde.; Ritter, Gesch. der Philos., Hamburg 1829—1858, 12 Bde.; Hegel, Vorles. über Gesch. der Philos., Berlin 1840—1844, 3 Bde.; Fries, Gesch. der Philos., Halle 1837—1840, 2 Bde.; Reinhold, Gesch. der Philos., Jena 1854, 3 Bde.; Fischer, Gesch. der neuern Philosophie, Heidelberg 1854—1877, 6 Bde.; Zeller, Die Philos. d. Griechen, 3. Aufl., Leipzig 1869—1881, 3 Theile.; Derf., Gesch. der deutschen Philos. seit Leibniz, 2. Aufl., München 1875; Stöckl, Gesch. der Philos. des Mittelalters, Mainz 1864—1866, 3 Bde.; Derf., Gesch. der neuern Philos., Mainz 1883, 2 Bde.; Derf., Gesch. der christl. Philos. zur Zeit der Kirchenväter, Mainz 1891; Derf., Lehrb. d. Gesch. d. Philos., 3. Aufl., Mainz 1888, 2 Abth.; Ueberweg, Grundriß der Gesch. der Philos., Berlin 1880 u. 1881, 3 Theile.; Erdmann, Grundriß der Gesch. der Philos., Berlin 1878, 2 Bde. Vgl. auch die einschlägigen Artt. dieses Kirchenlexikons. [Stöckl.]

Philosophumena, s. Hippolytus VI, 16 f. **Philostorgius**, der arianische Kirchenhistoriker, wurde um das Jahr 364 zu Borsippus in Cappadocien geboren. Sein Vater Carterius gehörte zu der streng arianischen Partei der Eunomianer, und auch sein Sohn, der nicht in den Clericalstand eingetreten zu sein scheint, stellte seine rhetorisch und sophistisch gebildete Feder derselben Partei zur Verfügung. Philostorgius schrieb nämlich eine *Εκκλησιαστική ιστορία* in 12 Büchern, deren Zweck kein anderer war als die Rechtfertigung der Eunomianer zugleich mit einer maßlosen Verdächtigung der Nicäner. Leider ist diese umfangreiche Quelle zur Geschichte des Arianismus verloren gegangen. Socrates, Sozomenus und Theodoret, den Fortsetzern des Eusebius, blieb